



MOMENTS

KETEVAN SEPASHVILI

Klavier

Ars[®]
Produktion
Schumacher

MOMENTS

KETEVAN SEPASHVILI

Klavier

NODAR GABUNIA (1933-2000)

KINDERSTÜCKE FÜR ERWACHSENE (1987)

- | | | | | |
|---|-------|-----------------------|------------------------|------|
| 1 | NR. 1 | ZANZALAKIANI GHIGHINI | Summen im Glockenklang | 2:47 |
| 2 | NR. 2 | MARSCHI | Marsch | 1:31 |
| 3 | NR. 3 | SATSCHIDAO | Beim Ringen | 1:36 |
| 4 | NR. 4 | PASTORALI | Pastorale | 2:16 |
| 5 | NR. 5 | DATSCHEROBANA | Fangen spielen | 1:24 |
| 6 | NR. 6 | SERENADA | Serenade | 3:26 |
| 7 | NR. 7 | TSCHORIKNEBI | Klatschtanten | 2:26 |
| 8 | NR. 8 | WALSI | Walzer | 4:05 |

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810-1849)

24 PRÉLUDES FÜR KLAVIER OP. 28 (1836/39)

9	NR. 1	AGITATO	C-Dur	0:44	21	NR. 13	LENTO	Fis-Dur	3:13
10	NR. 2	LENTO	a-Moll	2:20	22	NR. 14	ALLEGRO	es-Moll	0:33
11	NR. 3	VIVACE	G-Dur	1:08	23	NR. 15	SOSTENUTO	Des-Dur	5:30
12	NR. 4	LARGO	e-Moll	2:11	24	NR. 16	PRESTO CON FUOCO	b-Moll	1:08
13	NR. 5	MOLTO ALLEGRO	D-Dur	0:41	25	NR. 17	ALLEGRETTO	As-Dur	3:23
14	NR. 6	LENTO ASSAI	h-Moll	2:20	26	NR. 18	MOLTO ALLEGRO	f-Moll	1:07
15	NR. 7	ANDANTINO	A-Dur	0:43	27	NR. 19	VIVACE	Es-Dur	1:42
16	NR. 8	MOLTO AGITATO	fis-Moll	2:12	28	NR. 20	LARGO	c-Moll	1:42
17	NR. 9	LARGO	E-Dur	1:46	29	NR. 21	CANTABILE	B-Dur	2:12
18	NR. 10	MOLTO ALLEGRO	cis-Moll	0:37	30	NR. 22	MOLTO AGITATO	g-Moll	0:52
19	NR. 11	VIVACE	H-Dur	0:42	31	NR. 23	MODERATO	F-Dur	1:01
20	NR. 12	PRESTO	gis-Moll	1:22	32	NR. 24	ALLEGRO APPASSIONATO	d-Moll	2:56

GABUNIA – CHOPIN

NODAR GABUNIA – KINDERSTÜCKE FÜR ERWACHSENE

Der georgische Komponist und Pianist **Nodar Gabunia** wurde 1933 in Tiflis geboren und verstarb im Jahr 2000 in Amsterdam. Gabunia hatte am Moskauer Konservatorium Klavier bei Alexander Goldenweiser und Komposition bei Aram Chatschaturjan studiert. Er lehrte ab 1966 Komposition und Klavier am Staatlichen Konservatorium seiner Heimatstadt, ab 1976 im Rahmen einer Professur. Seit 1984 bis zu seinem Tode war er auch Rektor des Konservatoriums gewesen. Daneben war er auch als Gastdozent am Königlichen Konservatorium in Den Haag ein geschätzter Pädagoge.

Gabunia, der neben seiner pädagogischen Tätigkeit auch als Pianist eine rege, internationale Konzertkarriere verfolgte, hat ein vielgestaltiges Werk hinterlassen. Neben sinfonischen und konzertanten Werken entstanden auch kammermusikalische Werke und zahlreiche Klavierwerke. Innerhalb dieses Oeuvres für „sein“ Instrument finden sich neben Sonaten und zahlreichen kleineren Stücken auch solche mit pädagogischer Ausrichtung. Nodar Gabunia flocht durchaus auch moderne Kompositionstechniken in seine Werke ein; nicht selten werden modale Elemente hörbar. Gleichwohl hat er die Tonalität nie aufgegeben.



Frédéric Chopin – 24 Préludes für Klavier op. 28

Mit seinen **Kinderstücken für Erwachsene** schuf er 1987 einen achtteiligen Klavierzyklus in der Nachfolge solch pädagogisch ausgerichteter Sammlungen wie Pjotr Tschaikowskis *Kinderalbum op. 39*, Béla Bartóks *Für Kinder Sz 42* oder Dmitri Kabalewskis *Klavierstücke für junge Spieler op. 27*, um nur einige zu nennen. Musikalische Kindheitsbilder waren seit lange ein beliebter Topos, der in den *Kinderszenen op. 15* von Robert Schumann wohl seinen Kulminationspunkt fand. Jene Charakterstücke waren indes nicht für Kinderhände gedacht, sondern waren nach den eigenen Worten Schumanns „*Rückspiegelungen eines Älteren für Ältere*“, keine eigentlichen Kinderstücke.

Der Klavierzyklus Gabunias ist seinem Titel nach ebenfalls zwar nicht für Kinderhände gedacht, aber doch in pädagogischer Absicht für Fortgeschrittene auf dem Klavier erdacht. Das erweist sich gerade etwa mit den Nummern 3, 5 und 7 des Zyklus, *Ringerstück*, *Fangen spielen* und *Plauderei*, die rhythmische Feinheiten und grifftechnische Probleme wie Tonrepetitionen, schnelles Tonleiterspiel und Lagenwechsel zum Gegenstand haben. Gabunia orientierte sich in seinem Komponieren an der Musik seines Herkunftslandes, die er möglichst unverfälscht zu intonieren suchte. Ein schönes Beispiel hierfür ist die Nr. 4 *Hirtenlied*. Ein *Walzer* (Nr. 8) schließt den Zyklus ab und verleiht ihm eine träumerische Note.

Die Komposition der **24 Préludes op. 28** reicht zurück bis in die Jahre 1835/36. In ihnen erweist sich die Bewunderung, die **Frédéric Chopin** Johann Sebastian Bach entgegenbrachte. Mit diesem Meisterwerk, das dem Charakterstück „Präludium“ bzw. „Prélude“ seinen ersten und wohl höchsten Gipfelpunkt beschwor, knüpfte der Komponist nicht nur in formalen Aspekten an Bachs *Wohltemperiertes Klavier* und dessen Abfolge von 48 Präludien und Fugen an, sondern auch hinsichtlich ihrer konstruktiven und materiellen Verdichtung und inspirierte ihm zeitlich nachfolgende Komponisten wie Alexander Skrjabin, Sergei Rachmaninow, Karol Szymanowski, aber auch Claude Debussy oder Dmitri Schostakowitsch zu vergleichbaren Sammlungen.

Chopin trug sich zunächst nicht mit dem Gedanken, einen Zyklus in bestimmter Tonartenabfolge zu schreiben. Als erstes waren wohl die *Préludes in A-Dur* (Nr. 7 *Andantino*) und *As-Dur* (Nr. 17 *Allegretto*) entstanden. In dieser Zeit entstand auch die zweite Sammlung seiner *Etüden*, sein *Opus 25*. Neben diesen zwölf Etüden waren eine ganze Reihe anderer Charakterstücke mit mehr oder weniger etüdenhaftem Charakter entstanden, die nicht Eingang in jene zweite Etüden-Sammlung gefunden hatten. Dies auch, weil ihre Ausprägung weniger in der Durchführung bestimmter Spielfiguren und Bewältigung manueller Problemstellungen lag, sondern in einem größeren Ausdrucksbereich. Daher reicht der musikalische Radius dieser Kompositionen, die erst spät zusammenfassend als *Préludes* firmierten, von etüdenartigen Stücken wie etwa den *Préludes fis-Moll* (Nr. 8 *Molto agitato*),

Es-Dur (Nr. 19 *Vivace*) oder dem furiosen *Final-Prélude d-Moll* (Nr. 24 *Allegro appassionato*) über dreiteilige Liedsätze im Charakter von Nocturnes wie etwa das *Prélude Fis-Dur* (Nr. 13 *Lento*) oder jenes in *Des-Dur* (Nr. 15 *Sostenuto*, dem berühmten *Regentropfen-Prélude*) bis hin zu Miniaturen wie dem *Prélude A-Dur* (Nr. 7 *Andantino*), dessen gerade einmal 16 Takte den ganzen Kosmos einer Mazurka heraufbeschwören oder dem *Prélude c-Moll* (Nr. 20 *Largo*), das einen Trauermarsch evoziert. Und mit dem *Prélude As-Dur* (Nr. 17 *Allegretto*) betritt Chopin auch die melodischen Wunderwelten der Mendelssohn'schen *Lieder ohne Worte*. Diese ganz unterschiedlichen formalen und stilistischen Ausprägungen der 24 *Préludes* – zwischen poetischer Melodienfülle, dämonischer Leidenschaft und düsterer Melancholie changierend – „*Krankes, Fieberndes, Abstoßendes, einzelne Adlerfittiche, bunt und wild durcheinandergemischt*“ (Schumann) – mögen Chopin letztendlich dazu bewogen haben, sie zu einem Zyklus zusammenzufassen. Im Gegensatz zu Bach durchlaufen Chopins *Préludes op. 28* die 24 Tonarten im Quintenzirkel, in der Folge der quintverwandten Tonarten. Als letztes Stück ist dabei wohl das *C-Dur-Präludium* (Nr. 1 *Agitato*) entstanden, das gleichsam als „Präludium“ den Zyklus eröffnet.

Die 24 *Préludes op. 28* erschienen im Sommer 1839 nahezu gleichzeitig in Paris, London und Leipzig. In ihrer Ausdrucksvielfalt und -intensität sind sie in der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts ohne Vergleich und einer der gewichtigsten Werkzyklen des Komponisten.

Claus-Dieter Hanauer



KETEVAN SEPASHVILI

„Sie verfügt über die Virtuosität, die enormen technischen Anforderungen des Werks nicht nur zu meistern, sondern dabei auch die Feinheiten der Musik zu gestalten.“

Reinhard Szyszka, Süddeutsche Zeitung

Ketevan Sepashvili, in Georgien geboren und aufgewachsen, begann ihre pianistische Ausbildung im Alter von 4 Jahren bei Tamar Pchakadze an der Paliashvili Schule für musikalisch hochbegabte Kinder und später in der Klasse von Svetlana Korsantia am Staatlichen Konservatorium Tiflis. Sie setzte ihre Studien von 2005 bis 2007 bei Prof. Hans-Jürg Strub in der Schweiz fort und erhielt weitere wichtige Impulse von Victor Derevianko, Emanuel Krasovsky, Sontraud Speidel, Pnina Salzman, Nikolai Petrov, Alexander Korsantia und anderen.

Beim 2. Internationalen Klavierwettbewerb in Tiflis wurde sie 2001 als Best Georgian Performer ausgezeichnet. Es folgten weitere Wettbewerbserfolge wie der 2. Preis und der Spezial-Preis für die beste Brahms-Interpretation mit ihrer Klavierduo-Partnerin Tamara Chitadze beim Taneev Kammermusikwettbewerb 2002 in Kaluga, Russland, und der 4. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb Vianna da Motta in Lissabon. Stipendien von Elisabeth Leonskaja und des georgischen Präsidenten Eduard Shevardnaze legen ein beeindruckendes Zeugnis ihrer pianistischen Fähigkeiten ab.

Als Solistin war und ist sie Gast renommierter europäischer Klavierfestivals wie dem *Festival Klavierissimo* in der Schweiz, dem *Liszt-Festival* in Raiding, Österreich, beim *Rubinstein Klavierfestival* in Łódź, und dem *Festival Mozart@Augsburg* in Deutschland.

2012 erschien Ketevans Debut-Album *Faust* beim österreichischen Label Gramola mit Werken von Rachmaninow und Liszt, welches von der Wiener Zeitung als „faszinierend“

und als „eine Entdeckung“ beschrieben wurde. Ihre zweite CD-Einspielung, *Fantasiebilder* mit Werken von Schumann und Rachmaninow erschien 2016. „Es gelingt ihr, tief empfundene, intensiv nachgespürte Gefühlswelten klanglich zu veranschaulichen“, schrieb dazu European Cultural News 2016.

Im Jahr 2017 war Ketevan Sepashvili Jury-Mitglied des Internationalen Rosario Marciano Klavier Wettbewerbes. Im November desselben Jahres debütierte die Künstlerin mit einem fulminanten Programm im Wiener Musikverein. Beim Otar Taktakishvili Open Competition im April 2018 saß sie in der Jury und gab Meisterkurse. Das Eröffnungskonzert für die Veranstaltung gestaltete sie mit Dimitri Ashkenazy. In der Saison 2018/19 war sie mit großem Erfolg unter anderem Gast im großen Saal des Wiener Musikvereins mit dem Klavierkonzert Nr. 2 von Sergei Rachmaninow unter der Leitung von Vinzenz Praxmarer.

Anfang 2019 machte Ketevan Sepashvili gemeinsam mit dem georgischen Flötisten Temo Kharshiladze eine CD-Einspielung mit dem Titel *Undine*, welche im Herbst 2019 erschien. Im selben Jahr gestaltete sie einen herausragenden Klavierabend im Brahms-Saal des Wiener Musikvereins. Ende 2019 erfolgte die Gründung des *Trios Revolution* (Temo Kharshiladze, Flöte, Sandro Sidamonidze, Cello, Ketevan Sepashvili), mit dem sie seither immer wieder kammermusikalisch auftritt.

Mit *Poetry of Silence*, Miniaturen des georgischen Komponisten Giya Kancheli, folgte im Jahr 2020 mit der Sopranistin Madina Karbeli und dem Flötisten Temo Kharshiladze eine weitere CD-Einspielung bei Gramola.

Meisterkurse in Wetzikon (Schweiz) im Rahmen des *Festivals Klavierissimo*, sowie ihre regelmäßige Zusammenarbeit mit der *Paliashvili-Schule für musikalisch hochbegabte Kinder* ergänzen ihre künstlerische Tätigkeit. Ketevan Sepashvili spielt auf einem Fazioli Konzertflügel.

GABUNIA – CHOPIN

NODAR GABUNIA – CHILDREN’S PIECES FOR GROWN-UPS

The Georgian composer and pianist **Nodar Gabunia** was born in Tbilisi in 1933 and died in Amsterdam in 2000. Gabunia studied with Alexander Goldenweiser (piano) and with Aram Khachaturian (composition) at the Moscow Conservatory. From 1966 he taught composition and piano at the State Conservatory in Tbilisi, where he became professor in 1976 and rector of the conservatory in 1984. Gabunia also taught as a guest lecturer at the Royal Conservatory in The Hague.

In addition to his pedagogical work, Gabunia pursued an international career as a concert pianist and left a multifaceted body of work that includes symphonic and concert works and chamber music. He produced a large number of works for the piano, including sonatas and numerous smaller pieces as well as some with pedagogical intent. Nodar Gabunia often used modern compositional techniques and elements of modal harmonies, even though he never fully abandoned tonality.



In 1987 Gabunia wrote an eight-part piano cycle entitled **Children's Pieces for Grown-Ups**, following in the footsteps of collections with pedagogical intent such as Pyotr Tchaikovsky's *Children's Album op. 39*, Béla Bartók's *For Children Sz 42* and Dmitri Kabalevsky's *Thirty Children's Pieces op. 27*, to name just a few. Musical images of childhood have long been a popular topos, which culminated with Robert Schumann's *Scenes from Childhood op. 15*. Schumann's character pieces were not intended for children, but were, in the composer's own words, "reflections of an adult for adults".

According to its title, Gabunia's piano cycle was not conceived for children but, with pedagogical intent, for advanced piano players. This is particularly evident in Nos. 3, 5 and 7, *Wrestling Tune*, *Playing Catch*, and *Chit Chat*, which deal with rhythmic subtleties and fingering problems such as repeated notes, scales and changes of register. Gabunia based his composition on the music of his native Georgia, which he sought to convey as faithfully as possible. A fine example of this is the No. 4, *Pastoral*. A dreamy *Waltz* (No. 8) concludes the piano cycle.

Frédéric Chopin – 24 Préludes for Piano op. 28

Chopin began work on the **24 Préludes op. 28** in 1835 and 1836. They show the admiration that **Frédéric Chopin** had for Johann Sebastian Bach. With this masterpiece, Chopin showed his admiration for Johann Sebastian Bach's *Well-Tempered Clavier*, consisting of a complete cycle of 48 preludes and fugues in major and minor keys, by following not only its formal aspects but also in terms of their constructive and material concentration. Chopin's Préludes, in turn, served as inspiration for subsequent composers such as Alexander Scriabin, Sergei Rachmaninoff and Karol Szymanowski, but also Claude Debussy and Dmitri Shostakovich.

Chopin did not initially entertain the idea of writing a complete cycle based on a specific key sequence. The *Préludes in A major* (No. 7 *Andantino*) and *A flat major* (No. 17 *Allegretto*) were probably written first. The second collection of his études (*Opus 25*) also dates from this period. In addition to the twelve études there were a whole series of other character pieces of more or less étude-like character that had not found their way into the collection, because their focus was less on the execution of certain figurations or technical challenges and more in the realm of expression. Therefore, the musical ambitus of these compositions, which only later were collectively known as *Préludes*, ranges from étude-like pieces such as the *Préludes in F-sharp minor* (No. 8 *Molto agitato*) and *E-flat major* (No. 19 *Vivace*) and the furious *Prélude in D minor* (No. 24 *Allegro appassionato*) to three-part songs in the character of a nocturne such as the *Préludes in F-sharp major*

(No. 13 *Lento*) and *D-flat major* (No. 15 *Sostenuto*, the famous *Raindrop Prélude*) and to miniatures such as the *Prélude in A major* (No. 7 *Andantino*), whose just 16 bars evoke the entire cosmos of a mazurka, or the funeral march-like *Prélude in C minor* (No. 20 *Largo*). With the *Prélude in A-flat major* (No. 17 *Allegretto*), Chopin enters the lyrical world of Mendelssohn's *Songs without Words*. The very different formal and stylistic characteristics of the 24 *Préludes*, alternating between poetic abundance, demonic passion and gloomy melancholy—or, as Schumann described them, “*sick, feverish, and repulsive [...] or, if you will, ruins, eagle’s feathers, all strangely intermingled*”—may have persuaded Chopin to collect them in this cycle. Unlike Bach’s *Well-Tempered Clavier*, the *Préludes op. 28* are ordered according to the circle of fifths, with each major key immediately followed by its relative minor. The *Prélude in C major* (No. 1 *Agitato*) was likely the final piece to be written.

The collection was published almost simultaneously in Paris, London and Leipzig in the summer of 1839. In their diversity and intensity of expression, Chopin’s *Préludes op. 28* are unparalleled in 19th-century piano music and are considered among his most important and innovative compositions.

Claus-Dieter Hanauer
Translation Hannes Rox



KETEVAN SEPASHVILI

“She has the virtuosity not only to master enormous technical demands, but also to shape the subtleties of the music.”

Reinhard Szyszka
Süddeutsche Zeitung

Born and raised in Georgia, **Ketevan Sepashvili** began her pianistic education aged four with Tamar Pchakadze at the Paliashvili School for musically gifted Children and later in the class of Svetlana Korsantia at the State Conservatory in Tbilisi. She continued her studies from 2005 to 2007 with Prof. Hans-Jürg Strub in Switzerland and received further important impulses from Victor Derevianko, Emanuel Krasovsky, Sontraud Speidel, Pnina Salzman, Nikolai Petrov, Alexander Korsantia and others.

In 2001 Ketevan was named Best Georgian Performer at the 2nd International Piano Competition in Tbilisi. Further competition successes followed, including Second Prize and the Special Prize for the best Brahms interpretation with her piano duo partner Tamara Chitadze at the 2002 Taneev Chamber Music Competition in Kaluga, Russia, and Fourth Prize at the Vienna da Motta International Piano Competition in Lisbon. She was awarded scholarships from Elisabeth Leonskaja and from the President of Georgia, Eduard Shevardnadze.

Ketevan has performed as a soloist at renowned European piano festivals such as the *Klavierissimo Festival* in Switzerland, the *Liszt Festival* in Raiding, Austria, the *Rubinstein Piano Festival* in Łódź, and the *Mozart@Augsburg Festival* in Germany.

In 2012 Ketevan released her debut album *Faust* with works by Rachmaninov and Liszt on the Gramola music label, which was described by the *Wiener Zeitung* as “a fascinating discovery”. Her second recording, *Fantasiebilder* with works by Schumann and Rachmaninoff was released in 2016. “[Ketevan Sepashvili] succeeds in illustrating deeply felt, intensively traced emotional worlds through sound”, wrote European Cultural News.

In 2017 Ketevan Sepashvili was a jury member of the International Rosario Marciano Piano Competition. In November of the same year, she made her debut at Vienna’s Musikverein. At the Otar Taktakishvili Open Competition in 2018, she was a jury member, gave master classes and performed at the opening concert for the event together with Dimitri Ashkenazy. In the 2018/19 season she performed Sergei Rachmaninoff’s Piano Concerto No. 2 under the baton of Vinzenz Praxmarer at the Musikverein.

In early 2019, Ketevan Sepashvili recorded an album entitled *Undine* with Georgian flutist Temo Kharshiladze. That same year she performed a piano recital at the Musikverein. At the end of 2019, Ketevan founded the *Revolution Trio* together with Temo Kharshiladze, flute, and Sandro Sidamonidze, violoncello.

In 2020, Ketevan recorded her next album for Gramola entitled *Poetry of Silence* together with soprano Madina Karbeli and the flutist Temo Kharshiladze, featuring miniatures by the Georgian composer Giya Kancheli.

Ketevan Sepashvili provides master classes as part of the *Festival Klavierissimo* in Wetzikon and regularly collaborates with the *Paliashvili school for musically gifted children* in Georgia. Ketevan Sepashvili plays a Fazioli grand piano.



Gewidmet meinem lieben Freund W.J.
In ewiger Dankbarkeit.
Ketevan



Produzent: Annette Schumacher
Tonmeister: David Merö
Toningenieur: Franz Schaden/Wavegarden
Aufnahme: 1.-4. Febr. 2023, Franz Liszt Zentrum Raiding
Flügel: FAZIOLI 278, Op. 2782108
Stimmung: Franz Wolf
Cover: Anja Hoppe
Layout: Annette Schumacher
Text: Claus-Dieter Hanauer
Übersetzung: Hannes Rox
Fotos: Andrej Grilc
Gesamt: 62:00
© 2023